



Herausgegeben von  
Czesław Karolak

Band 32

**P**osener  
**B**eiträge  
**G**zur  
ermanistik

Joanna Drynda (Hrsg.)

Zwischen Aufbegehren  
und Anpassung

Poetische Figurationen  
von Generationen  
und Generationserfahrungen  
in der österreichischen Literatur

LESEPROBE

Unter Mitarbeit von  
Paweł Domeracki und Marta Wimmer

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## Vorwort

Der vorliegende Sammelband *Zwischen Aufbegehren und Anpassung – poetische Figurationen von Generationen und Generationserfahrungen in der österreichischen Literatur* ist das Ergebnis eines größeren polnisch-österreichischen Projekts. Die Idee dazu kam während eines der zyklischen bilateralen Germanistentreffen, das im Rahmen der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik 2008 in Klagenfurt stattfand, und war zweifach bedingt. Das laut hörbare Echo des 40. Jahrestages der Studentenrevolte 1968, die nur eine der Zäsuren war, welche im vergangenen Jahrhundert eine Generation gewaltig zur Sprache kommen ließ, gab die ersten Denkanstöße zur Auseinandersetzung mit den textuell vermittelten Prozessen einer komplexen Generationsdynamik. Aus dem Interesse an der literarischen Gestaltung von Stimmung(en) der Generationen, von Erfahrungen kognitiver wie affektiver Art, die allemal durch geltende ästhetische Richtlinien gefiltert werden, resultierte eine Reihe von Fragen. Einerseits danach, wie vor dem Hintergrund konkreter Zeitbedingungen ästhetische Darstellungskonzepte von Generationsidentitäten in der österreichischen Literatur entworfen, und über welche Erzählinstanzen sie an den Leser vermittelt werden. Das Bedürfnis danach, aus den emanzipatorischen Bestrebungen Bilanz zu ziehen sowie die erzielten Resultate auf ihre Anwendungsmöglichkeit hin zu überprüfen, rückte andererseits den reflexiven Aspekt intensiver Textarbeit in den Fokus. Rebellischer Aufbruch ins verlockend Ungewisse, Ablehnung der vorgefundenen Ordnung, Aufbegehren gegen das vermeintlich vorprogrammierte Schicksal – was bleibt davon übrig, wenn aus der zeitlich distanzierten Perspektive prüfende Betrachtungen darüber angestellt werden? Wenn sozialkultureller Wandel, (Lebens)Erfahrung, oder aber das Alter den einst begehrten Wertekanon relativieren? Verweigerung? Verzweiflung? Resignative Anpassung an den Status quo?

Den zweiten Impuls bildete das 40-jährige Jubiläum des österreichisch-polnischen Germanistendialogs, an dem sich mittlerweile die dritte Generation der ForscherInnen aktiv beteiligt. Aus diesem Grund schien das Projekt selbst ein generationsübergreifendes Ereignis zu sein, das, so hofften die Organisatoren, nicht nur seines ‚reifen Alters‘ wegen entsprechend gewürdigt werden sollte. Gefeierte, aber vor allem heftig diskutiert wurde am 19-21. April 2010 in Poznań. Beinahe hätte das eruptive Wirken isländischer Vulkane, die zeitweilig den Verkehr in Europa zum Erliegen brachten, den Plänen einen Strich durch die Rechnung gemacht, doch trafen die ReferentInnen nach teilweise recht abenteuerlichen Reisen pünktlich zum 19. polnisch-österreichischen Germanistensymposium an. Die Konferenz wurde vom Lehrstuhl für Österreichische Literatur

und Kultur (Institut für Germanische Philologie) der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, dem Österreichischen Kulturforum Warschau sowie der Österreich-Bibliothek Poznań veranstaltet.

Die Beiträge des Bandes, die zum Teil aus der Posener Konferenz hervorgehen, untersuchen, wie Generationenerfahrungen in der österreichischen Literatur ästhetisiert und diskursiviert werden. Das zeitliche und thematische Umfeld ist breit gespannt und umfasst ein ganzes Spektrum literarischer Phänomene vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die jüngste Gegenwart. Aufgespürt in Briefen und Tagebuchaufzeichnungen, in essayistischen, epischen, lyrischen und dramatischen Texten, eingebettet in poetologische, mediale, gender-, liebes- oder altersspezifische Diskurse, verwickelt in mitunter schmerzhaftes Gespräche mit Eltern oder Großeltern, versessen auf einen Neubeginn und doch unsicher in Bezug auf soziale oder kulturelle Verwurzelung, heimat-, gedächtnis- oder sprachlos, stigmatisiert – es sind mal tiefe, mal verwischte Spuren von Generationenerfahrungen, denen die BeiträgerInnen nachgehen. Die einzelnen Analysen richten ihr Augenmerk auf Medien der Rebellion und auf Arten der Selbstverständigung über Generationsprobleme, untersuchen das prekäre Autoritätsverhältnis Meister/Schüler, differenzieren Konstruktionen des Neuanfangs im Deutschland und im Österreich der Nachkriegszeit aus, setzten sich mit der Kontinuität in Avantgardebewegungen auseinander, werfen Fragen nach Möglichkeiten der Poetisierung von erfahrenen Traumata im Computerzeitalter auf. Problematisiert werden sowohl die Darstellungen individueller als auch gruppenspezifischer Erlebnisse und Erfahrungen. An konkreten Textbeispielen wird der jeweilige Widerstreit der Generationen untersucht, um zu ergründen, inwieweit Aufbegehren und Anpassung voneinander entfernt liegen, inwiefern sie Ausdruck einer bestimmten Geisteshaltung sind und wie sie literarische Programme bedienen oder aber auch diese vehement verwerfen..

Vom grundlegend chronologisch angelegten Konzept des Bandes gibt es zwei Ausnahmen. Während der erste Beitrag die Vielfalt der theoretischen Positionen zum Thema ‚Generationen‘ beleuchtet und somit den textanalytischen Untersuchungen ein philosophisch und soziologisch fundiertes Rahmengerüst aufbaut, bildet der abschließende Aufsatz eine gewisse Art Resümee der grenz- und generationenüberschreitenden Literaturwirkung. Geleitet vom rezeptionsbedingten Ansatz, gibt dieser den Einblick in die im Laufe der Zeit divergierenden Lektürevarianten vom Werk Ingeborg Bachmanns in Polen.

Für die Korrekturarbeiten verdient Dr. Alexander Höllwerth den allerherzlichsten Dank. Ohne die finanzielle Unterstützung des Rektors der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań wäre die Publikation nicht zustande gekommen. Der Magnifizienz für die Großzügigkeit sowie dem Leiter des Lehrstuhls für Österreichische Literatur und Kultur, Herrn Prof. Stefan H. Kaszyński für die

wissenschaftliche Betreuung und alle inspirierenden Hinweise danken an dieser Stelle die Herausgeber.

Poznań, Mai 2011

Joanna Drynda



# Generation „Ö“.

## Zur Begrifflichkeit und ihrer Anwendung auf die österreichische Literaturgeschichte

*Clemens Ruthner (Dublin)*

### 0.

Zumindest populärkulturell werden Generationen in Deutschland scheinbar anders gezählt als in Österreich. Identifizierte Florian Illies in den 1990er Jahren seine Altersgruppe mit einer landläufigen deutschen Pkw-Marke<sup>1</sup> – und fungierte damit quasi nebenher als Geburtshelfer eines kurzlebigen verlegerischen *hype* namens „Popliteratur“<sup>2</sup> – so konzentrierte sich eine österreichische Publikation auf andere ausratische Produkte einer gemeinsamen, nostalgisch zu erinnernden Kindheit in den 1970er Jahren. *Wickie, Slime und Piper* war aber letztlich ebenso eine Auflistung von mit einander geteilten „Konsumgewohnheiten und Medienereignissen“<sup>3</sup>, ursprünglich als Internet-Identitätsprojekt einer Generation gedacht und dabei so erfolgreich, dass es bald auch in Buchform erschien.<sup>4</sup>

Eine ausführliche Analyse dieser beiden Bestseller bleibt wohl noch ein Desiderat für eine künftige kulturwissenschaftlich orientierte Germanistik. Beiden Publikationen gemeinsam ist die Konzentration auf die aus Medienwelt und *material culture* stammenden „Generationsobjekte“<sup>5</sup>, d.h. auf die zunehmend globalisierte Dingwelt eines spätkapitalistischen Lifestyle-Marktes und vor allem dessen Marken-Konsumgüter. Dennoch schafft es *Wickie, Slime und Piper* einen gewissen, wenn auch trügerischen nationalen Unterschied zwischen Deutschland und Österreich festzuschreiben. Generation Golf indes wirkt durchaus auch für ÖsterreicherInnen jener Geburtenjahrgänge ‚anschluss‘fähig (und wirft die Frage auf, wie transnational Generationen und der ihnen zugrunde liegende Kulturbegriff sind).

---

1 Florian Illies: *Generation Golf*. Eine Inspektion. Frankfurt/M.: Fischer 2002; ders.: *Generation Golf II*. München: Goldmann 2005; vgl. dazu Ulrike Jureit: *Generationenforschung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006, S. 97-103.

2 Vgl. etwa Moritz Baßler: *Der deutsche Pop-Roman*. Die neuen Archivisten. München: Beck 2002.

3 Jureit, *Generationenforschung*, S. 97.

4 Susanne Pauser/Wolfgang Ritschl: *Wickie, Slime und Piper*. Wien u.a.: Böhlau 1999.

5 Jureit, *Generationenforschung*, S. 95.